

**Jahresbericht**  
**1.11.2010 – 31.3.2012**  
**Kubeis, Zentrum für Kunstschaffende mit Behinderung Innerschweiz**

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit diesem ersten Jahresbericht geben wir Ihnen Einblick in die Arbeit des Vorstandes in der Zeit seit der Vereinsgründung am 21.10.2010. Daraus ist ersichtlich, dass Projekte dieser Art nicht von heute auf morgen zustande kommen. Es braucht einen langen Atem und ein vernetztes Vorgehen. Wir freuen uns über Ihr Interesse an diesem Vorhaben und über Ihre weitere Unterstützung.

## **1. Einleitung**

Gemäss Statuten setzt sich der Verein für die Schaffung einer Kunststätte in der Innerschweiz ein. Die Idee ist – der Initiative von Barbara Bachmann entsprechend –, ein Kunstzentrum der besonderen Art zu gründen. Es sollen talentierte Kunstschaffende, die an einer gesundheitlichen Beeinträchtigung oder Behinderung leiden und für ihre künstlerische Arbeit einen Förderrahmen brauchen, ein Betätigungsfeld erhalten.

Mit „Behinderung“ sind psychische, kognitive oder körperliche Beeinträchtigungen gemeint, die das (berufliche) künstlerische Tätigsein behindern. Die Statuten des Vereins sprechen von Chancengleichheit: Auch Menschen mit einem Handicap sollen in unserer Gesellschaft die Chance haben, eine künstlerische Berufstätigkeit zu entfalten und damit bei interessiertem Publikum eine Resonanz auszulösen. Wir verbessern damit deren Wahlfreiheit und Selbstbestimmung in der Lebensgestaltung. In der Fachsprache heisst dies „Inklusion“ – dazugehören, teilhaben.

Das Kunstzentrum, das uns vorschwebt, beherbergt einerseits Ateliers für Malen und Skulptur, sowie dazu passende Ausstellungs- und Verkaufsräume (Galerie). Das Zentrum soll ausserdem Theaterarbeit ermöglichen. Für den Kontakt mit dem interessierten Publikum soll ein Kulturkaffee eingerichtet werden. Damit erhält die Innerschweiz ein eigenes Kompetenzzentrum für dieses Kunstschaffen.

## **2. Zur Strategie für dieses Projekt**

Projekte dieser Art kosten Geld. Es müssen interessierte Geldgeber gefunden werden, und diese müssen sich von der Idee überzeugen lassen. Da zunächst noch nichts vorhanden ist, wollen die Geldgeber eine genaue Einschätzung

der Realisierbarkeit und des Bedarfs. Man will sehen, was entstehen soll, wenn möglich schon mit einem festen Standort.

Es stellte sich deshalb für den Vorstand die Frage, wie vorzugehen ist. Da häufig das Eine das Andere bedingt, mussten wir mehrgleisig fahren:

- Kontakte mit möglichen Kunstschaaffenden knüpfen
- Geldgeber suchen für eine Startphase
- einen geeigneten (zukünftigen) Standort suchen
- eine Projekt- oder Auftaktphase einleiten, um bekannt zu werden
- dazu einen geeigneten (provisorischen) Standort finden
- das Ganze als Projektbeschreibung und „Businessplan“ festhalten
- mit dem Kanton Gespräche führen, um zu klären, ob eine spätere Anerkennung als feste Institution mit entsprechender Subventionierung in Frage kommt
- die Voraussetzungen für eine solche Anerkennung schaffen.

In dieser nicht immer zielgerade verlaufenden, aber kreativen Phase haben wir auch einen möglichen Standort in Luzern diskutiert. Dabei zeigte sich allerdings, dass die Verortung des jetzigen Vorstandes in Zug den Standort Zug vorerst als vorteilhaft erscheinen lässt.

Nach eingehenden Diskussionen über das Vorgehen haben wir uns auf folgende Schritte geeinigt:

- Wir bringen das Projekt mit einem „Businessplan“ samt Kurzfassungen zu Papier und erarbeiten dazu Plan-Budgets.
- Wir starten mit einem „Auftakt“ und einer Pilotphase, bestehend aus einer Ausstellung im April 2012 in Zug für Zentren dieser Art in der Schweiz sowie einer Ausstellung im August 2012 für Kunstschaaffende aus der Innerschweiz. Dazu gehört ein provisorisches Atelier für die Vorbereitung der Ausstellungen, für Kunst-Workshops und für Theaterproben.
- Wir stellen Gesuche an Stiftungen und Fonds für diese Auftaktphase sowie für eine spätere Startphase an einem festen Standort.
- Wir beantragen beim Kanton Zug eine Anerkennung als Einrichtung gemäss SEG<sup>1</sup> und eine Aufnahme in das kantonale Budget ab 2013.

### 3. Konkrete Arbeit des Vorstandes vom 21.10.10 bis 31.03.2012

Der Vorstand traf sich in diesen knapp anderthalb Jahren zu ca. **25 Sitzungen** bzw. (einigen halbtägigen) Workshops. Die wichtigsten Aufgaben waren jeweils:

- Austausch von Informationen
- Planung der nächsten Aufgaben und Zuteilung dieser Aufgaben
- Entscheide über Projektpapiere, Konzepte, Budgets, Gesuche
- Festlegen einer Strategie für die Aufbauphase

---

<sup>1</sup> Zuger Gesetz über soziale Einrichtungen vom 26.8.10

- Vorgehen festlegen für Fundraising und Standortsuche
- Planung der Eingabe an den Kanton Zug
- Planung des „Auftakts“
- Suche von weiteren freiwilligen Mitarbeitenden

Zudem fanden **Projektbesuche** u.a. an folgenden Orten statt:

- „Die Schlumper“ in Hamburg (2er-Delegation, 2010)
- „Kunsthhaus Kannen“ in Münster (2er-Delegation, 2010)
- Atelier „Vom Wolf in der Säule“ Zürich (2011)
- Ausstellung von namhaften in- und ausländischen Art brut-Künstlern in der Kartause Ittingen TG (2011)
- Living Museum New York (1er Delegation 2011)
- Kunstwerkstatt „Sophie-Blocher-Haus“ in Frenkendorf/Liestal (2011)
- Kreativwerkstatt im Bürgerspital Basel (2011)
- Kunstausstellung der psychiatrischen Klinik Will/SG (Delegation, 2011)
- „art brut center“ in Gugging bei Wien (2011)
- KunstWerkStatt Bern / Waldau (Delegation 2011)
- Creahm Fribourg (1er Delegation 2011)

Als **Begleitmassnahmen** wurden realisiert:

- Einrichten eines (provisorischen) Projektbüros
- Vorbereiten und Aufschalten einer Website ([www.kubeis.ch](http://www.kubeis.ch))
- Erarbeiten von Flyern für Teilnehmer- und Mitgliederwerbung
- Portrait in der Neuen Zuger Zeitung (13.10.11)

Zudem haben die Vorstandsmitglieder an unzähligen Einzelterminen für Unterstützung geworben, das Konzept mit einer ppt-Show präsentiert, Räumlichkeiten angeschaut, Drucksachen vorbereitet, mit Stiftungen verhandelt, Briefe geschrieben, und vieles mehr.

#### 4. Grundfragen

Zu klären gab es u.a. folgende Grundfragen:

- Ist das zukünftige Zentrum eine „geschützte Werkstatt“ mit Produktionscharakter und Entlohnung, oder eine „Tagesstätte“, in der kein produktiver Druck vorhanden ist? Wir entscheiden uns für die zweite Form, da in einer Kunsteinrichtung nicht mit einem konstanten Ertrag gerechnet werden kann.
- Sollen die Teilnehmenden eine Tagestaxe bezahlen? Grundsätzlich ja, aber dies ist nur bedingt möglich, weil die Ergänzungsleistungen nur ein bestimmtes Maximum zulassen, und dieses häufig schon durch das Wohnen ausgeschöpft ist.

- Soll dieses Projekt bei einer bestehenden Einrichtung „angehängt“ werden? Das ist aus unserer Sicht nicht anzustreben, da das Projekt an Eigenständigkeit und Ausstrahlung verlieren würde.
- Sollen wir als „Behinderten-Einrichtung“ eine kantonale Anerkennung anstreben (obwohl wir eher den Fokus auf Kunst richten und nicht auf Behinderung)? Grundsätzlich ja, da nur die Aufnahme in die kantonalen Betreuungs- und Integrationsangebote (sog. Bedarfsplanung) die langfristige Finanzierung sichern kann.

## 5. Aktuelle Situation und nächste Schritte

**Kubeis**, das Zentrum für **Kunstschaaffende mit Behinderung Innerschweiz**, hat ein Provisorium. Seit 1. März 2012 ist der Verein in einem grossen Raum im Kunst-Ambulatorium der Gemeinde Baar (beim Kantonsspital) befristet eingemietet. Es handelt sich um Räume der ehemaligen Schule für Krankenpflege. Das Gebäude muss spätestens in einem Jahr der Erweiterung des Pflegezentrums Baar weichen.

Dieser Raum bietet uns die Möglichkeit, die geplanten Ausstellungen vorzubereiten sowie eine 7-monatige Pilotphase für die künstlerische Atelierarbeit durchzuführen. Ab März 2012 wird das Atelier an einem, ab Mai an zwei Nachmittagen pro Woche offen und betreut sein, und an einem Wochenende pro Monat bieten wir begleitete Workshops für Kunstschaaffende an.

Da dieser Raum befristet zur Verfügung steht, muss die Suche für einen langfristigen Standort weitergehen. Entsprechende Anfragen sind geplant.

Für die Finanzierung der Auftakt- und Pilotphase haben wir ein Budget erstellt, die erforderlichen Mittel sind zu ca. 50% zugesagt. Für die anderen 50% sind weitere Gesuche pendent.

Nach dieser Startphase im Kunst-Ambulatorium Baar wird an einem neuen Standort eine Aufbauphase stattfinden. Auch dazu müssen vorerst die finanziellen Mittel sichergestellt werden. Da eine kantonale Leistungsabgeltung nicht von heute auf morgen zu erwarten ist, sind voraussichtlich Überbrückungsmittel erforderlich, z.B. aus den kantonalen Lotteriefonds.

**Herzliches Dankeschön!** Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern und Geldgebern, die uns bisher unterstützt haben, sowie bei allen freiwillig Mitarbeitenden, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen des Projektes beitragen.

Für den Jahresbericht:  
Mathys Wild

## 6. Anhang

### **Vorstand:**

Barbara Bachmann, Zug, Initiantin, Co-Präsidentin  
Mathys Wild, Cham, Co-Präsident  
Lieni Lienhard, Wädenswil (Ressort Kunst)  
Muriel Klingler, Zug (Ressort Administration)  
Irène Schütz, Steinhausen (Ressort Sitzungen/Koordination)  
Judith Müller, Zug (Ressort Recht)  
Gabriela Fölmlí, Zug (Ressort Administration)

**Website:** [www.kubeis.ch](http://www.kubeis.ch)

**Adresse:** Verein Kubeis, Unter Altstadt 24, 6300 Zug

**eMail:** [artbrut@gmx.ch](mailto:artbrut@gmx.ch)

**Telefon:** 041 711 21 33

**Bankkonto:** CH91 0078 7007 7149 1790 4 (Zuger Kantonalbank, 6300 Zug)

\* \* \* \* \*